



# Flucht in die Obdachlosigkeit: Angie verlor mit dem Vater jede Sicherheit

**Recklinghausen.** Trauer zerrüttete die Familie und zerstörte ihr Leben: Dank unglaublichem Mut und Hilfe von „OffRoad“ hat die 23-Jährige ein Zuhause und vor allem eine Zukunft.

Von Silvia Seimetz

**W**o schlafe ich heute? Finde ich Unterschlupf bei Freunden oder muss ich wieder eine Nacht im Auto verbringen? In der Kälte, immer verbunden mit der Angst, dass jemand mich entdeckt, an die Scheibe klopft oder noch Schlimmeres passiert? Angie (23) erinnert sich sehr gut an diese Zeit im Herbst 2023, als sie wohnungslos war. Ohne sicheren Halt und Geld und von heute auf morgen auf der Straße stand. Geflohen vor dem Psychoterror zu Hause, der nach dem plötzlichen Tod des Vaters ausgebrochen war. Als sie allein war mit ihrer unfassbaren Trauer um den geliebten Papa und damit dem Verlust jeder Sicherheit.

Auch damals sprach sie schon mit uns über ihre Situation, allerdings noch unter dem Synonym Lea. Jetzt kann sie unter ihrem richtigen Namen berichten, wie es für sie weiterging. Und dafür öffnet sie sogar ihr Allerheiligstes: die eigene Wohnung.

Dass zwischen ihrer Situation damals und heute ein Universum liegt, verdankt Angie der Anlaufstelle „OffRoad“, dem Projekt für wohnungslose Jugendliche. Und dass diese wichtige Einrichtung des Vereins „Jugend in Arbeit“ in Recklinghausen 2025 überhaupt noch weiterarbeiten kann, wenn auch in sehr reduziertem Umfang, ist wiederum den Leserinnen und Lesern der RZ zu verdanken. Denn sie spendeten 28.525 Euro, nachdem das Jobcenter aus der Finanzierung ausgestiegen war und der Anlaufstelle an der Martinistraße die Schließung gedroht hatte.

„Das ist unfassbar“, sagt Angie, „OffRoad“ darf nicht schließen.“ Denn sie selbst weiß: Ohne diese Hilfe wäre sie selbst in der völligen Dunkelheit versunken. „Jetzt ist mein Leben weiß, manchmal auch etwas grau. Aber schwarz ist es nur noch in meinem Kleiderschrank“, beschreibt die junge Frau ihre Gefühlslage.

Tiefschwarz war ihr Leben, als sie 2023 keine andere Möglichkeit sah, als die Flucht ins Ungewisse anzutreten. Die Mutter verlangte, dass Angie nach dem Tod die Verantwortung für die Familie übernahm. Diese schwere Last konnte die damals 21-jährige nicht tragen, es kam zu ständigen heftigen Auseinandersetzungen. Angie hielt das nicht aus, packte heimlich ein paar Taschen – und verschwand. Sie landete im komplizierten Leben ohne festen Wohnort, ohne Geld, ohne Postadresse, ohne Perspektive. Und dann kam sie zu „OffRoad“. „Es war meine Rettung“, sagt Angie und schaut Hasret Balanyan tief in die Augen. Denn die Sozialpädagogin nahm Angie damals in Empfang, gab ihr einerseits durch die pragmatischen Sofortmaßnahmen, aber ebenso durch ihr aufmerksames Zuhören ein Gefühl von Sicherheit.

Nun sitzen die beiden also wieder beisammen, diesmal



„OffRoad“-Teilnehmerin Angie hat das harte Leben ohne Wohnung nicht vergessen. Im eigenen Wohnzimmer sitzen und auf der Gitarre des Vaters spielen zu können, ist nun ein großes Glück für sie.

FOTO SILVIA SEIMETZ



In der eigenen Küche gemütlich einen Kaffee trinken – für die ehemals wohnungslose Angie ist das jeden Tag ein besonderer Genuss.

FOTO SILVIA SEIMETZ

nicht in der Beratungsstelle, sondern in Angies kleinem Wohnzimmer, eingesunken im durchgesessenen Sofa. „Bald bekomme ich ein neues“, entschuldigt sich die junge Frau. Aber es gibt nichts zu entschuldigen. Ihre Wohnung ist blitzblank und aufgeräumt. Jedes Zimmer ist mit viel Liebe eingerichtet, überall hängen Fotos von Angie und ihrem Vater. Ein scheuer Kater namens Tiger lässt sich nur kurz blicken und verkriecht sich dann in einer sicheren Ecke.

## Vor dem Happyend beginnt das ganz alltägliche Leben

Gerührt schaut sich Hasret Balanyan um. „Wir begleiten unsere Teilnehmer nur ein Stück. Es ist für mich einfach schön, hier in diesem Zimmer zu sitzen und zu sehen, wie viel Angie erreicht hat“, sagt die Sozialpädagogin. Die junge Frau sei immer zuverlässig gewesen, habe keine

## Hilfe für „OffRoad“

■ – Wer das Projekt unterstützen möchte, kann sich bei Koordinatorin Anja Blodau melden unter der Telefonnummer 02361/49043235, E-Mail: Blodau@jugend-in-arbeit.de

Erwartungshaltung gehabt, dafür aber die persönliche Stärke, Hilfe zu suchen und diese auch anzunehmen.

Doch anders als im Film kommt nach dem vermeintlichen Happyend das ganz reale Leben. Durch „OffRoad“ hatte Angie eine eigene Wohnung und Sicherheit, bekam den ihr zustehenden Unterhalt vom Jobcenter. Doch das durchlittene Trauma hatte sehr schwere seelische Spuren hinterlassen. Angie spürte, dass sie weiter professionelle Hilfe brauchte. Die fand sie zum einen beim Ambulanz betreuten Wohnen, aber auch in therapeutischer Begleitung. Und dann hat sie noch einen festen Freund an ihrer Seite. „Der Weg hat kein Ende, aber es geht Schritt für Schritt“, sagt die 23-Jährige. Mit Mut und „ganz viel Bock“ ist sie dabei, ihre Ängste zu beherrschen, traut sich wieder in die Öffentlichkeit und möchte so-

■ – Spenden, damit „OffRoad“ weitergeführt werden kann, können auf das Konto von „Jugend in Arbeit“, Sparkasse Vest Recklinghausen, IBAN DE61 4265 0150 0090 0446 37 mit dem Verwen-



„OffRoad“-Sozialpädagogin Hasret Balanyan hat Angie begleitet.

FOTO JÖRG GUTZEIT

gar Straßenmusik machen. Sie fühlt sich auch stark genug, ihre berufliche Zukunft zu planen. Sie möchte studieren, muss sich noch zwischen Innenarchitektur, Game-Design und Sozialer Arbeit entscheiden. „Aber ich werde ein Fernstudium aufnehmen“, schaut sie nach vor.

## Stark genug für eine berufliche Zukunft

Der Gefahr, im hektischen Unibetrieb nicht mithalten zu können, will sie sich gar nicht erst aussetzen. Und auch ihre Mutter ist wieder Teil ihres Lebens, „obwohl wir nicht mehr zusammen wohnen könnten“.

Anja Blodau, Koordinatorin von „OffRoad“, ist bei diesem Hausbesuch ebenfalls dabei und hat einfach nur zugehört. „Ich bin unglaublich stolz auf dich“, sagt sie. „Zu sehen, wie du dich hier entfaltet hast, allem deinen persönlichen Fingerabdruck ge-

geben hast. Aber auch deinen Willen zu erkennen, deinen Weg weiterzugehen, sind das A und O“, beschreibt sie ihren Eindruck.

Anja Blodau macht dieser Besuch aber auch Mut, weiter mit vielen Weggefährten für den Erhalt von „OffRoad“ zu kämpfen. „Ich bin ebenso stolz zu sehen, was unsere Beratungsstelle erreichen kann.“ Dabei mache auch der Rückhalt der Recklinghäuser Bürger sehr viel Mut. „Nach den ersten Berichten über die drohende Schließung war die Empörung groß. Wir haben sehr viel Solidarität erfahren und erst durch eine Bürgerin sind wir auf die Idee gekommen, Spenden zu sammeln.“

Das am Ende 28.525 Euro durch Einzelspenden sowie die Weihnachtspendenaktion des Medienhauses Bauer auf dem Konto des Trägervereins „Jugend in Arbeit“ landeten, sei nicht erwartbar gewesen. Und auch nicht, dass der Verein neue Mitglieder und Angebote zum ehrenamtlichen Engagement bekam. „Wir entwickeln jetzt Ideen, wie wir dieses Potenzial nutzen können.“ Denn für „OffRoad“ bedeutet die reine Spendensumme kein Happyend, sondern ein Anfang. „Es verschafft uns die Zeit, nach einer neuen, beständigen Finanzierung zu suchen“, sagt Anja Blodau.

Aber mit einem Fünftel des ursprünglichen Budgets kann die „OffRoad“ nur eingeschränkt weitergeführt werden. Das spüren die jugendlichen Wohnungslosen, die bei „OffRoad“ um Hilfe bitten. Hasret Balanyan ist nun die einzige Sozialpädagogin in der Beratungsstelle, kann natürlich nicht die Arbeit für zwei übernehmen. Im Alltag bedeutet das, dass junge Menschen ohne Zuhause sich auf eine Warteliste setzen lassen und aushalten müssen, bis „OffRoad“ wieder Kapazitäten für sie hat.

■ Auf Wunsch gibt es bei Angabe der vollständigen Adresse eine Spendenquittung.